

Wirtschaft im Oberland bricht ein

Die Wirtschaft im Oberland spürt massive Auswirkungen der Corona-Pandemie. Der IHK-Konjunkturindex bricht von 127 auf 87 Punkte ein. Die Stimmung ist damit zwar nicht ganz so schlecht wie während der Finanzkrise. 2009 lag der Index bei 81 Punkten. Wie in Bayern insgesamt ist die Stimmung jedoch noch nie so stark binnen so kurzer Zeit eingebrochen.

Mit welcher Wucht die Wirtschaft von den Auswirkungen der Pandemie betroffen ist, zeigt die Entwicklung der Geschäftslage: Per Saldo ist die Geschäftslage von +47 auf -20 Punkte abgestürzt. Einen solchen Einbruch gab es noch nie. Knapp die Hälfte der Unternehmen in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau bewertet ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht, immerhin 29 % hingegen als gut. Damit entsprechen die Lageurteile annähernd dem bayerischen Durchschnitt.

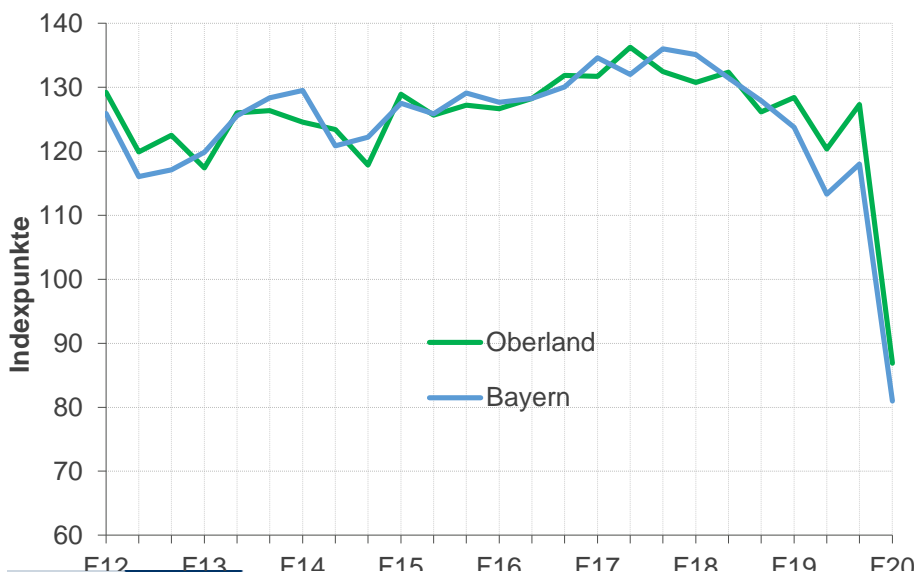
Mit Blick auf die kommenden Monate sind die Betriebe im Oberland allerdings nicht so pessimistisch wie die bayerischen Betriebe: Der Saldo liegt mit aktuell -6 Punkten deutlich weniger im negativen Bereich als in Bayern (-20 Punkte). Diese Gesamtwerte überdecken jedoch eine extrem hohe Heterogenität: Vor allem der innerörtliche (Nichtlebensmittel-) Handel und das gesamte Kultur- und Tourismusgewerbe leiden aktuell unter massiven Einbußen. Dem gegenüber sind die Bauwirtschaft und Teile der Industrie bislang weniger stark betroffen.

Insgesamt stehen die Umsätze der Unternehmen deutlich unter Druck: So haben etwa 60 % der Betriebe einen Rückgang ihrer Umsätze in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Immerhin 10% der Betriebe berichten von einem Umsatzplus. Knapp 30 % konnten ihre Umsätze im Vergleich zum Vorjahr halten.

Fehlende Nachfrage, unterbrochene Absatzwege und Lieferketten sind aktuell die größten Probleme für die Unternehmen in der Region. Rund ein Fünftel berichtet darüber hinaus von Liquiditätsengpässen. Einen existenzbedrohenden Liquiditätsstatus vermeldete Ende April sogar 9 % der Betriebe.

Die Unternehmen müssen daher Kosten senken. Fast 60 % der Unternehmen verzichten komplett auf Investitionen oder kürzen ihre Investitionsbudgets.

Auch beim Personal muss gespart werden: Jedes vierte Unternehmen muss Stellen streichen. Hierzu werden Arbeitsplätze nicht nachbesetzt oder befristete Verträge nicht verlängert. Aber auch betriebsbedingte Kündigungen sind in einigen Fällen nicht zu vermeiden. Erfreulich ist jedoch, dass immerhin 65 % ihre Beschäftigtenzahl konstant halten können und 11 % zusätzliche Arbeitsplätze schaffen möchten.

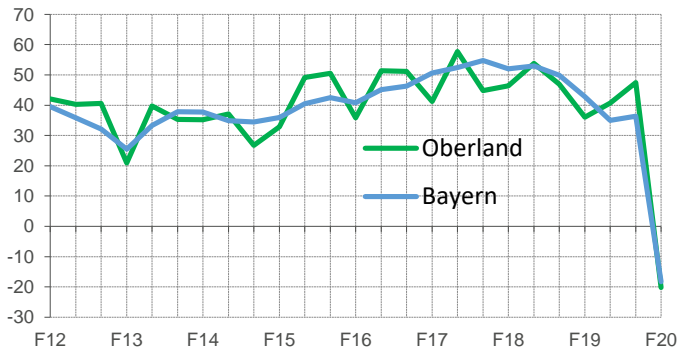


Stimme der Wirtschaft

„Die von Bundes- und Bayerischer Staatsregierung verabschiedeten Wirtschaftshilfen waren notwendig, um die schlimmsten Corona-Auswirkungen abzufangen. Allerdings brauchen die Unternehmen in der Region weiterhin Unterstützung, um die Krise erfolgreich zu meistern. Hierfür sind Steuersenkungen, erweiterte Verlustverrechnungen und ein Belastungsmoratorium hinsichtlich neuer Gesetze und Verordnungen zwingend erforderlich.“

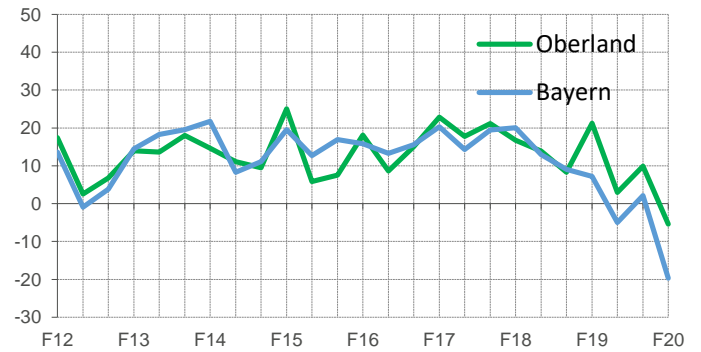
Peter Lingg, Vorsitzender
IHK-Regionalausschuss Garmisch-Partenkirchen

Lage



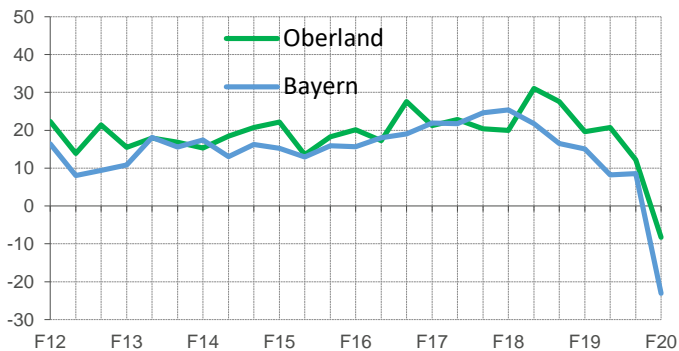
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



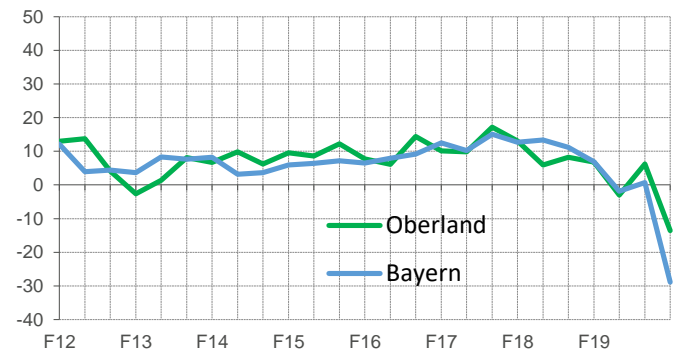
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau